



HOESCH



= WERKZEITSCHRIFT DER HOESCH AKTIENGESELLSCHAFT =

18. Jahrgang

März 1942

Nummer 3

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront



Der Bergmann: Vater und Sohn

Holzschnitt Kätelhön

Die Ausbildung des Nachwuchses im Steinkohlenbergbau

Der wichtigste Grundpfeiler der rohstoffschaffenden Industrie des Großdeutschen Reiches ist der Bergbau. Die Heranziehung eines bergmännischen Nachwuchses, der zahlen- und leistungsmäßig imstande ist, die jeweiligen bergmännischen Aufgaben der Kriegs- und kommenden Friedenszeit zu erfüllen, ist eine der wichtigsten Lebensfragen nicht nur des deutschen Bergbaues, sondern darüber hinaus auch der weiterverarbeitenden Industrien, vor allem der Eisenindustrie. Die bergbauliche Nachwuchsfrage ist also nicht nur für den einzelnen Bergbaubetrieb, sondern für unser gesamtes Wirtschaftsleben eine Lebensfrage von weittragender Bedeutung. Nach einem Wort des Reichsmarschalls ist der Bergmann der erste Soldat der Heimatfront, weil Millionen Menschen dem bergmännischen Schaffen Arbeit und Brot verdanken.

Unter diesen Umständen ist es besonders bedenklich, daß sich der Mangel an Nachwuchs im deutschen Bergbau bereits zu einer ernsten Gefahr ausgewachsen hat. Nach Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums ist der Zustrom von Jugendlichen zum Bergmannsberuf seit 1938 von Jahr zu Jahr zurückgegangen.

Wo liegt die Erklärung für diesen in jeder Beziehung tief bedauerlichen Nachwuchsschwund im Bergbau? In den Krisenzeiten der vergangenen Jahrzehnte hat die Not der Erwerbslosigkeit manchen mit innerem Widerstreben zur bergmännischen Arbeit gezwungen. Es ist klar, daß bei einer solchen Lage der Dinge der Berufsstolz und die Berufssehre Schaden leiden mußten. Gerade aus dem Munde solcher „Auch-Bergleute“ kann man auch heute noch, nachdem der Bergbau längst anerkannter Lehrberuf geworden ist, den Satz vernehmen: „Mein Sohn kann alles werden, nur kein Bergmann!“ Gleichsam entschuldigend fügt man dann hinzu: „Mein Sohn soll etwas Besseres werden.“ Mit Vorliebe meint man dabei, der Sohn müsse einen Beruf ergreifen, in dem er mit dem Stehtragen arbeiten könne, er müsse um jeden Preis, sogar ohne Rücksicht auf die Eignung, Angestellter werden. Solche törichten Neuerungen verraten, daß der Betreffende mit seiner Zeit nicht mitgekommen ist. Er verkennet vor allem die Berufsaussichten des heutigen Berglehrlings und vergißt, daß der Führer versprochen hat, den Lohn des Bergmannes an die Spitze der Arbeiterlöhne zu stellen.

Die bergmännische Arbeit stellt große Anforderungen an die Tatkraft und Entschlußfähigkeit des Mannes, und gerade ein solcher Beruf sollte der kämpferischen Jugend von heute einen besonderen Anreiz geben; denn die Einsatzbereitschaft, der Tatwille, der Mut und die gute Kameradschaft machen ja gerade den Bergmann zum besten Soldaten der Arbeit.

Bei der Berufswahl sind natürlich auch die Berufswünsche der Jugendlichen zu berücksichtigen, und gerade auf diesem Gebiete sind die Schwierigkeiten heute größer als früher, als es noch eine Selbstverständlichkeit war, daß der Sohn den Beruf des Vaters erlernte; damals war der Bergmannsberuf gleichsam Erbbetrieb. Die Vererbung des väterlichen Berufes auf die Söhne, Enkel und Urenkel hatte den großen Vorteil, daß die Lehrlinge die Grundveranlagung und wertvolles Erbgut von vornherein mitbrachten. Aber der Junge von heute möchte einen Beruf ergreifen, der „mo-

dern“ ist. Er möchte Flieger, Kraftfahrer, Monteur usw. werden. Aber nirgendwo ist der Begriff „modern“ so wenig am Platze wie bei der Berufswahl. Die Berufswahl muß sich nämlich in erster Linie nach der natürlichen Veranlagung des Jungen richten, sodann sind die Berufsaussichten von entscheidender Bedeutung. Gerade solche Denkfehler beweisen, wie notwendig in unserer Zeit Berufsberatung und Berufslenkung sind. Wenn Berufswunsch und Berufseignung nicht aufeinander abgestimmt sind, dann führt dies immer zu den bittersten Enttäuschungen.

Die Gefahren des Bergmannsberufes werden allen Tatsachen und aller Aufklärung zum Trotz immer wieder übertrieben, in der Unfallstatistik des Reiches steht der Bergbau nämlich erst an 5. Stelle. Selbst von der Schwere hat die bergmännische Arbeit manches verloren. Die Zeiten, wo der Bergmann die Kohle allein mit der Kraft seiner Arme dem Gebirge entreißen und fördern mußte, sind längst vorbei. Dem Bergmann der Gegenwart sind die Maschinen vertraute Helfer und Freunde geworden; Abbauhämmer, Bohr- und Schrämmaschinen, Schüttelrutschen, Bremsförderer, Grubenlokomotiven und andere sinnvolle technische Hilfsmittel stehen ihm zur Verfügung. Alle diese Hilfsmittel nehmen dem Bergmann nicht nur einen Teil der schweren körperlichen Arbeit ab, sondern sie machen seine Arbeit auch technisch interessant. Dank dieser technischen Vielseitigkeit können technisch veranlagte Jungen im Bergbauberuf volle innere Befriedigung finden. Die Anforderungen des Bergmannsberufes, der wie kaum ein anderer den Einsatz des ganzen Menschen mit allen seinen körperlichen, geistigen und charakterlichen Eigenschaften verlangt, sind allerdings groß. Vor allem werden, das muß immer wieder betont werden, auch an die geistigen Fähigkeiten des bergmännischen Facharbeiters große Anforderungen gestellt. Das ist immer so gewesen. Schon vor Jahrhunderten hat die Bergmannssprache den bezeichnenden Spruch geprägt: „Bergwerk will Verstand haben.“

Die heutige Erziehung des Berglehrlings erfaßt den ganzen Menschen; sie vermittelt nicht nur fachliche Kenntnisse, sondern festigt auch seine Persönlichkeitswerte; sie vertieft den Gemeinschaftssinn und betreibt planvolle Leibesertüchtigung. So arbeiten Staat und Betrieb zum Wohle des einzelnen und zum Segen der Gemeinschaft mit vereinten Kräften daran, die bergmännische Berufstüchtigkeit, den Berufsstolz, die Berufssehre und die Berufstätigkeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu heben und zu fördern.

Die praktische Ausbildung

Die neuereinstellten Berglehrlinge erhalten in der Lehrwerkstatt ihre erste bergmännische und arbeitstechnische Ausbildung. Unter Aufsicht mehrerer Lehrgehilfen werden sie mit der Herstellung kleiner Gegenstände, wie sie im Grubenbetrieb gebraucht werden, beschäftigt. Hierbei lernen sie die einzelnen Werkzeuge kennen und üben sich in deren Gebrauch. Gleichzeitig machen sie sich auch mit den hergestellten Gegenständen selbst vertraut, die ergänzend im Berufsschulunterricht eingehend besprochen werden. Sobald sich die Berglehrlinge eine größere Geschicklichkeit angeeignet haben, werden sie auch mit der Herstellung größerer Teile, wie Kohlenfüllkästen, Bohrstützen und Spurlatten- spitzen, beschäftigt.



Meister und Lehrling



Schlosserei



Schreinerei

Bei allen diesen Tätigkeiten wird besonders auf unfallsicheres Arbeiten geachtet. Dazu gehört vor allem die sorgfältige Behandlung der Werkzeuge; auch bei der Handhabung der Maschinen wird darauf gesehen, daß unfallsicher gearbeitet wird. Das Ziel ist, den Berglehrling so zu erziehen, daß er in seiner späteren bergmännischen Tätigkeit die damit verbundenen Gefahren früh genug erkennt und vermeiden kann.

Nach dreimonatiger Ausbildung ist der Berglehrling soweit mit den Verhältnissen der Schachtanlage vertraut, daß er auch an anderen Arbeitsplätzen weiter ausgebildet werden kann. So wird er etwa ein Vierteljahr auf der Hängebahn mit der Förderung bekannt gemacht. Dann erhält er einen gründlichen Einblick in das Wesen der Kohlenwäsche und lernt die Aufbereitung der geförderten Kohlen kennen. Auch am Leseband wird der Berglehrling zeitweise beschäftigt. Unter Anleitung älterer Arbeitskameraden arbeitet er bei der Verladung der Förder- und Stüdkohlen mit.

Im weiteren Gange seiner Ausbildung ist der Berglehrling in der Schlosserei bei der Reparatur von Bergwerksmaschinen behilflich. Alle Maschinen, die ihm später beim Unter-Tage-Betrieb begegnen werden, bekommt er hier zu sehen. Durch eigene Hilfeleistung bei der Reparatur von Bohr- und Abbauhämmern, Rutschmaschinen, Schrämmaschinen usw. kann er sich einen gründlichen Einblick in das Wesen der Maschinen verschaffen.

Daneben werden seine praktischen Kenntnisse planmäßig im Berufsschulunterricht ergänzt.

Etwa vier Wochen wird jeder Berglehrling auf dem Holzplatz beschäftigt. Er hat dort Gelegenheit, die einzelnen Grubenholzarten eingehend kennenzulernen. Hierbei eignet er sich Kenntnisse an, die ihm später als Lehrhauer und Hauer beim Ausbau mit Holz zustatten kommen werden.

Eine dreimonatige Arbeitszeit in der Schreinerei macht den Lehrling mit der Herstellung und Reparatur von Bedarfsgegenständen aus Holz vertraut. Er lernt die Behandlung und Handhabung der holzbearbeitenden Werkzeuge kennen; hier in der Schreinerei werden Holzfahrten, Gezähelstifte, Staubstifte, Gefäßstifte, Anschlagtafeln, Staubschranken usw. angefertigt.

Zwischen diesen Ausbildungsabschnitten kommen die Berglehrlinge regelmäßig wieder in die Lehrwerkstatt zurück, wo sie sich allmählich an selbstständiges Arbeiten gewöhnen sollen. Sie haben mittlerweile gelernt, Maße festzulegen und mit den Meßwerkzeugen umzugehen. Bei all diesen Arbeiten kommt es nicht so sehr auf die Stundenleistung der einzelnen Jungen, als auf genaues, planvolles Arbeiten an. Jegliche Material- und Kraftvergeudung soll vermieden werden. Die Jungen müssen vorher genau den Arbeitsgang bei der Herstellung eines Gegenstandes erklären können. Während ihrer zweijährigen Lehrzeit über Tage werden sie soweit ausgebildet, daß sie bestimmte Arbeiten nach einem vorher festgelegten Plan ausführen können.

Im dritten Lehrjahr kann der Berglehrling, wenn es seine körperliche Entwicklung erlaubt, in die Grube verlegt werden. Auch hier wird er von der Ausbildungsabteilung betreut. Er lernt sämtliche Hilfsarbeiten unter Tage kennen.

Berufsbild des Knappen

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministeriums vom 10. September 1940 wurde der Knappenberuf als Lehrberuf anerkannt. Um den Eltern und Jugendlichen eine Vorstellung von der vielseitigen Ausbildung zu vermitteln, bringen wir das „Berufsbild“ des Knappen und anschließend eine Aufstellung der Fertigkeiten, die der Berglehrling sich in der Lehrzeit erwerben soll.

(Steinkohlenbergbau)

(für die praktische Ausbildung)

Lehrzeit: 3 Jahre, davon mindestens 1 Jahr unter Tage

Arbeitsgebiet des Knappen (Steinkohlenbergbau):

Handhaben, Warten, Inbetriebsetzen und Führen einfacher Maschinen und Geräte wie Hapfel und Abbauhammer im Grubenbetrieb unter Beachten der bergmännischen Arbeitsbedingungen sowie der Bergpolizei- und Betriebsvorschriften.

Sämtliche Förderarbeiten (ausgenommen am Hauptschacht) und Mitarbeiten beim Materialtransport.

Zurichten von Zimmerungen und Helfen bei sämtlichen Ausbauarbeiten in Strecken und im Abbau.

Schaukel- und Ladearbeiten im Abbau und in der Aus- und Vorrichtung. Helfen bei Bohr- und Hereingewinnungsarbeit.

Pflegen und Instandhalten des Gezähes, der Werkzeuge, Geräte und Maschinen.

Fertigkeiten, die der Lehrling in der Ausbildungszeit erwerben soll:

Notwendige: Grundfertigkeiten aus der Holzbearbeitung:

Einfache grundlegende Arbeiten aus den Gebieten Messen, Anreihen, Bohren, Sägen, Hobeln, Stemmen, Bohren, Nageln, Schrauben, Anfertigen einfacher Holzverbindungen.

Grundfertigkeiten aus der Metallbearbeitung:

Einfache grundlegende Arbeiten aus den Gebieten Messen, Anreihen, Feilen, Meißeln, Sägen, Bohren, Senken, Biegen, Schmieden, Scharf Schleifen.

Bergmännische Grundfertigkeiten:

Stechen, Schaufeln, Laden, Bergklopfen und Zerkleinern von Bergen.

Umgehen mit Förderwagen: An- und Abnehmen, Abdrücken, Schleppen, Bremsen, Festhalten, Festlegen, Eingleisen, Rangieren, Auf-



Beim Schulunterricht

schieben, Abziehen, Rippen, Zusammenstellen und Abfertigen sowie Begleiten von Zügen.

Gestänge verlegen: Ausschachten, Spizen, Nageln, Verlassen, Spürmeßsen, Einwiegen.

Bergmännisches Messen.

Errichten von Bergmauern.

Bearbeiten des Grubenholzes: Anspitzen, Anschärfen, Herstellen von Verblattungen, Austeilen, Verleiten, Verbohlen, Verziehen.

Handhaben, Pflegen, Aufbewahren und Transportieren des Gezähes und des Geleuchts.

Handhaben von einfachen bergmännischen Maschinen und Geräten, insbesondere Abbauhammer, Bohrhammer und Hapfel.

Rohre biegen, Verlegen von Rohrleitungen, Aufhängen und Umhängen von Lattensträngen.

Helfen bei einfachen Mauerarbeiten.

Helfen bei Instandsetzungsarbeiten an Maschinen und Geräten im Grubenbetrieb.

Helfen beim Handhaben, Warten, Prüfen, Aufstellen und Inbetriebsetzen von Maschinen und Geräten im Grubenbetrieb.

Helfen beim Verlegen von Fördermitteln.

Tragen von Lasten.

Uebungsarbeiten der Ersten Hilfe im Rettungs- und Unfallwesen. Signalgeben und sonstiges Verständigen unter Tage.

Pflegen und Instandhalten der Werkzeuge, Geräte und Maschinen.

Erwünschte: Kürzen, Verlängern, Einbinden und Knoten von Seilen.

Herstellen von Wetterabschlüssen und Helfen beim Aufstellen von Wetterklappen und Anbringen von Gesteinstauschranken.

Durchsenken von Förderstrecken.

Hängen der Stunde.

Die theoretische Ausbildung

Die technische Entwicklung des Kohlenbergbaues fordert neben einer planmäßigen praktischen Ausbildung eine weitgehende theoretische Schulung des Bergjungmannes. Diese Ausbildung erfolgt in der bergmännischen Berufsschule, die der Berglehrling während seiner dreijährigen Lehrzeit besuchen muß. Der Unterricht wird durch einen hauptamtlichen Berggewerbelehrer und den Ausbildungsleiter der Schachtanlage, der die staatliche Lehrbefähigung besitzt, erteilt. Der Lehrplan der Berufsschule, der auf dem Berufsbild und dem Berufsbildungsplan des Lehrberufs Knappe aufgebaut ist, umfaßt die Gebiete Reichskunde, allgemeine Berufskunde, Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen.

Wöchentlich verfährt der Berglehrling eine Lernschicht, d. h. er besucht an einem Tage der Woche 6 Stunden den Berufsschulunterricht, während der restlichen 2 Stunden der achtstündigen Schichtzeit dem Sport gewidmet sind.

Der reichskundliche Unterricht führt den jungen Bergmann in die Grundgesetze der nationalsozialistischen Gemeinschaft ein und zeigt ihm die Notwendigkeit seiner Mitarbeit zur Erhaltung dieser Gemeinschaft. Er unterweist den Jugendlichen im geschichtlichen Werdegang des deutschen Volkes und lehrt ihn seine Verpflichtung für die Zukunft seines Volkes.

Im allgemeinen berufskundlichen Unterricht bekommt der Berglehrling einen Überblick über die Geschichte seines Berufes und die zu diesem in enger Beziehung stehenden staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen.

In der Fachkunde werden die in der praktischen Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten theoretisch gefestigt. Der Betrieb zeigt dem Jugendlichen, wie er sein Gezeuge handhaben, sein Werkstück bearbeiten und seine Maschinen bedienen und pflegen muß. Der Unterricht wird stets auf dem Arbeitsvorgang aufgebaut, um dem Bergjungmann den Unterricht erlebnisnah zu machen. Weiter führt der Fachunterricht den Berglehrling in die technischen Grundlagen der einfachen bergmännischen Maschinen, wie Abbauhämmer, Bohrhämmer, Hähnel, Pumpen, Rutschenmotoren usw. ein. Um dem Jugendlichen eine Vorstellung über die Verhältnisse in der Grube zu vermitteln, erhält er Aufklärung über die Lagerungsverhältnisse der Gesteinsschichten und über die Anlegung der einzelnen Grubenbaue, ferner über die Grundzüge der Wetterführung, über die Gasausströmungen des Steinkohlengebirges, über die Bedeutung des Gesteinstaubverfahrens, die Bergpolizei-Verordnungen usw.

Der Unterricht im Fachrechnen durchdringt die Arbeitsvorgänge rechnerisch und beleuchtet sie in wirtschaftlicher Hinsicht.

In allen Unterrichtsfächern werden Niederschriften angefertigt, um Anhaltspunkte zu bekommen, wie der Jugendliche das im Unterricht Dar-gebotene aufgenommen hat.

Der Unterricht im Fachzeichnen soll dem Lehrling das Verständnis einer technischen Zeichnung vermitteln, damit er in der Lage ist, eine solche zu lesen und selbst Skizzen von Werkstücken mit Maßen anzufertigen.

Schon vom ersten Ausbildungsjahr an sind im Lehrplan der Bergmännischen Berufsschule Lehrgrubenfahrten vorgesehen, die am Vernschicht-tage unter Führung des Ausbildungsleiters und des Berggewerbelehrers erfolgen. Die im Unterricht erworbenen Kenntnisse werden unter Tage am Arbeitsplatz beobachtet und nachgeprüft.

Die dreijährige Lehrzeit des Berglehrlings endet mit der Knappenprüfung. Als Grundlage für die Knappenprüfung dienen die oben bereits genannten Prüfungsanforderungen. Die Prüfung liegt in den Händen eines Prüfungsausschusses, der aus dem Führer des Betriebes, je einem Vertreter der Bergbehörde, der Partei, des Vertrauensrates und dem Betriebsführer unter Tage besteht.

Nach bestandener Prüfung wird dem Berglehrling der Knappenbrief und das Knappendiplom ausgehändigt. Besonders befähigte Knappen können die Aufbaufähigkeit besuchen; die Schulzeit dauert ein Jahr. Die Erreichung des Klassenzieles ermöglicht die Aufnahme in die Bergvorschule, nach deren zweijährigem Besuch sich der Knappe zur Aufnahme in die Bergschule melden kann. Der Besuch der Schulen ist schulgeldfrei.

Ehe der Bergknappe zum Hauer aufrückt, muß er im letzten halben Jahr seiner Lehrhauertätigkeit noch einen Hauerlehrgang besuchen. Hierbei umfasst die theoretische Unterweisung im wesentlichen die Gebiete der Vorrichtung, des Abbaues, des Grubenausbaues, der Förderung und Fahrung der Wetterführung, der ersten Hilfeleistung und der Unfallverhütung. Der Lehrgang schließt mit der Hauerprüfung vor einem betrieblichen Prüfungsausschuß. Der Haueranwärter erwirbt nach Bestehen der Prüfung den Hauererschein und den Hauerbrief.

Neben der Ausbildung zum Hauer sind in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront und der Bergbehörde noch Sonderlehrgänge für die betriebliche Fortbildung der erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder eingerichtet.

Die vielseitige, gründliche und planmäßige Ausbildung des Bergmanns lassen ihn zu einem Facharbeiter aufrücken, der allen anderen handwerklichen Berufsarten gleichgestellt ist.

Die soziale Betreuung

Das Problem einer sozialen Betreuung der Bergjugendleute ist in neuerer Zeit in seiner Wichtigkeit allgemein erkannt und tatkräftig angefaßt wor-



Beim Mittagessen

den. Alle, auf dieses Ziel gerichtete Gedanken und ihre oft verdeckte oder verdeckte Verwirklichung haben neue starke Ausdrucksformen erhalten, neue Wege zur körperlichen und geistigen Betreuung wurden gesucht und gefunden, andere weitgehende Pläne harren ihrer Durchführung.

Das Gebiet der sozialen Fürsorge für den Nachwuchs ist kein Neuland, aber die Betreuung war — wie schon angedeutet — in vergangenen Jahrzehnten oft mit den betrieblichen Maßnahmen, mit der Berufsausbildung so eng verknüpft, daß sie vielfach als solche nicht mehr erkannt, viel-



Erholungspause

mehr als etwas Selbstverständliches empfunden wurde. Dazu kam, daß in den Gemeinden unseres Industriebezirks, in welchem durch Menschenalter hindurch die Gefolgschaft der Werte mit ihren Familien den überwiegenden Teil der Bevölkerung bildet, öffentliche soziale Einrichtungen — und namentlich die für die heranwachsende Jugend geschaffenen —, mit bedeutenden Mitteln des Werkes unterhalten oder doch unterstützt wurden. Dadurch sind diese Aufwendungen, wenn auch nur mittelbar, auch für Aufgaben der sozialen Betreuung unserer Werksjugend bereitgestellt.

Die soziale Betreuung, die also zum Teil schon vor der Anlegung der Bergjugendleute auf der Zeche wirksam ist, erhält eine ausgeprägte Form in dem Augenblick, in welchem der Junge als Berglehrling Mitglied der Gefolgschaft wird. Durch die Einstellung nimmt das Werk den Eltern einen großen Teil der Fürsorge für ihr Kind ab. Das wurde besonders fühlbar in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges, in welchen die Jungen unserer Werksangehörigen, wenn nicht ihre körperliche und geistige Veranlagung sie von vornherein zur Ausbildung zum Bergmann ungeeignet erscheinen ließen, auch dann eingestellt wurden, wenn sonstige Einstellungen nicht mehr möglich waren oder wenn gar Entlassungen vorgenommen werden mußten, also zu Zeiten, in denen weder ein Bedarf in der Gegenwart vorlag, noch in der absehbaren Zukunft zu erwarten und auch eine später fühlbar werdende Lücke im Gefolgschaftsaufbau nicht zu befürchten war.

Es war namentlich in solchen Zeiten nicht immer leicht, Arbeitsplätze für die Jungen zu beschaffen; und im Zeitalter der Mechanisierung wurde bei uns noch viele Jahre hindurch die alte Form des Betriebes an der Hängebank beibehalten, nur um Beschäftigungsmöglichkeiten für die Jungen zu haben.

Mit der Einstellung der Berglehrlinge entsteht für sie die Pflicht zum Besuch der Bergmännischen Berufsschule. Hier hat die neue Zeit einen grundsätzlichen Wandel geschaffen, der auf schulischem, aber mehr noch auf sozialem Gebiet einen besonderen Fortschritt darstellt. An die Stelle des früher im Anschluß an die Arbeitszeit stattfindenden, wöchentlich vierstündigen Unterrichts, für den eine geldliche Vergütung nicht gewährt wurde, ist der Schultag, die bezahlte Vernschicht, getreten. Ein Tag jeder Woche — mit Ausnahme der Ferien — arbeitsfrei. An diesem Tage findet der jetzt sechstündige Berufsschulunterricht statt, die verbleibenden zwei Stunden, für die an und für sich Arbeitspflicht besteht, werden zu einem planmäßig durchgeführten Turn- und Sportunterricht benutzt, der einen Ausgleich für die Beanspruchung des Körpers durch die bergmännische Arbeit und eine Entspannung nach dem Unterricht bieten soll.

Auch für das seelische Wohl der Lehrlinge wird gesorgt; so wird z. B. bei unseren Zechen in Altenessen zwischen Schul- und Turnunterricht eine Pause eingeschoben, während der den Berglehrlingen für einige Minuten ein aus zwei Gängen bestehendes warmes Mittagessen verabreicht wird. Wie es möglich ist, dieses Mittagessen ab und zu noch durch Beigabe eines Apfels oder einer Apfelsine zu ergänzen, ist ein Geheimnis der Köchin. Das Mittagessen wird in der Hauptküche des Ledigenheims Emil, die täglich fast 1000 hungrige Männer zu beköstigen hat, hergestellt und in geeigneten Töpfen zum Schacht Carl gefahren. Hier wird es in dem zur Anlernwerkstatt gehörenden, schön und gemütlich eingerichteten Aufenthaltsraum gereicht. Die Inbetriebnahme der an diesen Aufenthaltsraum angebauten eigenen Küche, die bei Ausbruch des Krieges gerade fertig geworden war, muß bis zum Eintritt friedlicher Zeiten verschoben werden. Die heutigen Verhältnisse bringen es mit sich, daß nur den für ein halbes Jahr in die Anlernwerkstatt verlegten Berglehrlingen das Mittagessen täglich geboten werden kann; den anderen Jungen kann es nur an den Schultagen gereicht werden, weil in den Betrieben — Tages- oder Grubenbetriebe —, in denen sie an den fünf anderen Wochentagen beschäftigt sind, die erforderlichen Einrichtungen noch nicht haben geschaffen werden können. Als kleiner Ausgleich wird ihnen an diesen Tagen in ihrem Betrieb kostenlos ein Viertelliter Milch verabfolgt.

Für die geistigen Bedürfnisse steht den Berglehrlingen eine Jugendbücherei zur Verfügung. Trotz der durch die Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten ist die Verwaltung der Hauptbücherei um eine laufende Ergänzung des Bücherbestandes bemüht. Die Bücherei wird von den angehenden Bergleuten stark in Anspruch genommen.

Der Vollständigkeit halber soll noch daran erinnert werden, daß an Stelle der Schichtlöhne für die Berglehrlinge die Erziehungsbeihilfe treten wird oder zum Teil bereits getreten ist. Die Unebenheiten, die sich bei ihrer Einführung gezeigt haben, werden in Kürze beseitigt sein, so daß dann auch die Entlohnungsfrage zu allseitiger Befriedigung gelöst sein wird.

Wenn noch erwähnt wird, daß uns in dem Bestreben, die Arbeits- und Aufenthaltsräume immer luftiger und freundlicher zu gestalten, durch das bestehende Bauverbot Riegel vor die Ausführung fertiger Pläne geschoben sind, so muß doch festgestellt werden, daß unsere Bergbauverwaltung bestrebt bleibt, die zur sozialen Betreuung der Berglehrlinge wünschenswerten Einrichtungen zu schaffen und ihre zweckmäßige Benutzung zu überwachen. Viel ist geschehen, manches wird noch zu tun sein; und wenn erst die Beschränkungen, die der Krieg uns auferlegt, wegfallen können, wenn unsere unvergleichliche, unerreichbare Wehrmacht den endgültigen Sieg erkämpft hat, dann wird im neuen Deutschland Adolf Hitlers die betriebliche soziale Betreuung im Rahmen der Gesamtbetreuung der deutschen Jugend sich zu einer muster-gültigen Vollkommenheit entwickeln.

Sport

Neben der reinen Berufsausbildung bildet die Leibesertüchtigung ein wichtiges Glied in der Erziehung der Berglehrlinge. Bei einer richtig



durchgeführten Leibeserziehung werden sowohl die Kräfte des Körpers wie die des Geistes entfaltet und jene Tugenden und Eigenschaften geweckt, die schon zu allen Zeiten in hohem Maße den Bergmann ausgezeichnet haben, Mut und Entschlossenheit, der Wille zur Tat und Verantwortungsbewußtsein, Kameradschaftlichkeit und Gemeinschaftsgeist. Im Kampfsport und sportlichen Wettkampf mit dem Gegner werden alle diese Eigenschaften und Tugenden ausgelöst. Sie prägen den Bergmann in gleicher Weise zum Kämpfer für die nationalsozialistische Idee, wie zum Soldaten der Arbeit. Gerade der Bergmann muß ja mehr wie in jedem anderen Beruf täglich und stündlich im Kampf mit den Kräften der Natur seine Entschlossenheit und seinen kämpferischen Einsatz unter Beweis stellen.

Der Berglehrling muß deshalb seine Kräfte und körperlichen Anlagen häufig auch im Spiel und Kampf der Leibesertüchtigung. Dadurch härtet sich sein Charakter und hebt sich sein Kraftbewußtsein für die spätere Ausübung seines Berufes. Natürlich wird die Leibesertüchtigung nicht allein zur Erziehung des Berglehrlings genügen. Die geistige und politische Schulung spielen eine gleich wichtige Rolle bei der Ausbildung. Die Freude am Turnen und sportlichen Übungen gibt aber die Gewähr, daß in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt. Die durch die Leibesertüchtigung anergogene Geschicklichkeit, Wendigkeit und Ausdauer des Körpers und des Geistes bilden bei der Berufsarbeit einen guten Schutz gegen Anfälle und sichern das rechtzeitige Erkennen etwa auftretender Gefahren.

Unsere Schachtanlagen stellen noch eine größere Anzahl Berglehrlinge ein, die in unseren Lehrwerkstätten und in den Betrieben, über und unter Tage, für den Bergmannsberuf vorgebildet werden sollen. Meldungen können sofort auf den einzelnen Betriebsanlagen:

Kaiserstuhl-Schachtanlagen,
Altenessener Schachtanlagen,
Schachanlage Radbod und
Schachanlage Fürst Leopold Baldur

erfolgen.

Mit den einzelnen Jugendlichen wird ein dreijähriger Lehrvertrag abgeschlossen. Die Ausbildung umfasst eine planmäßige praktische, schulische und sportliche Unterweisung. An einem Tage in der Woche wird eine Vernschicht verfahren (Unterricht und Sport), sie wird als eine volle Arbeitsschicht bezahlt. Die Berglehrlinge erhalten neuerdings eine Erziehungsbeihilfe, die weit über das Entgelt der Lehrlinge in anderen Berufen hinausgeht. Die Ableistung eines Landjahres ist für den Berglehrling nicht erforderlich.

Aus diesen Erwägungen heraus und in dem Verantwortungsgefühl mitzuhelfen an der Heranbildung und Erziehung eines tüchtigen, bergmännischen Nachwuchses ist auf den Schachtanlagen der Hoersch A.G. schon bis-



her die Leibesertüchtigung als ein wichtiger und wertvoller Bestandteil in die Berufserziehung eingebaut worden.

Nach Einführung der bezahlten wöchentlichen Vernschicht ist die Leibesertüchtigung als Unterrichtsfach in den Lehrplan aufgenommen worden. So werden die sportlichen Übungen jetzt einmal wöchentlich zwei Stunden unter der Leitung des Sportwartes betrieben. Diese Regelung hat den Vorteil, daß die Berglehrlinge während ihrer ganzen Ausbildungszeit regelmäßig zu Leibesübungen herangezogen werden. Während sie früher zwar täglich eine kurze Zeit turnten, wurden sie aber nur erfasst, solange sie in der Lehrwerkstatt tätig waren. Heute erstreckt sich der Turnunterricht auch auf die schon in der Grube tätigen Berglehrlinge. Dadurch ist eine größere Stetigkeit und nachhaltigere Wirkung gewährleistet.

Außerhalb der Arbeitszeit trägt nach den neuesten Anordnungen die Hitler-Jugend die Verantwortung für die Leibesertüchtigung der Jugendlichen. Sie werden also noch nicht von der Betriebsportgemeinschaft erfasst. Bei der Hitler-Jugend kann sich der Berglehrling in seiner Freizeit am Geräteturnen, an den Fuß-, Faust- und Handballspielen oder in der Leicht- und Schwerathletik beteiligen.

So ist jedem Berglehrling durch sportliche Betätigung nicht nur die Möglichkeit gegeben, einen Ausgleich gegen einseitige Beanspruchung bei



seiner Berufsarbeit zu finden, sondern er erfüllt darüber hinaus eine sittliche Verpflichtung, die in der Erhaltung der Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft besteht.

Verbesserungsvorschläge aus dem Kreis unserer Gefolgschaft im Hüttenwerk Dortmund

1. August Welling, Versuchsanstalt.

Vor jeder auszuführenden Kohlenstoff-Bestimmung ist es unerlässlich, dafür Sorge zu tragen, daß der vorhandene freie Schwefel durch einen dazwischen geschalteten geeigneten Absorber restlos gebunden wird. Bei dem kombinierten Kohlenstoff-Schwefel-Apparat nach Goldhaus Seuthe trifft das in vollkommener Weise zu, da in der vorgelegten Wasserstoffsuperoxyd-Lösung die SO_2 zu SO_3 oxydiert und als H_2SO_4 restlos ausgewaschen wird.

Ungenügend dagegen ist die Absorption des Schwefels nach meinen angestellten Ermittlungen in dem einfachen Kohlenstoff-Apparat. Hier soll der Schwefel durch vorgeschaltete Chromschwefelsäure bestimmter Konzentration zurückgehalten werden. Ich habe serienweise Verbrennungen ausgeführt und festgestellt, daß die Chromschwefelsäure aber nur etwa 30 Prozent des Schwefels zu binden vermag. Das bedeutet, daß bei Materialien unbekannter Herkunft oder auch bei etwaigen Materialverwechslungen, wo es nur auf den Kohlenstoff ankommt und dieser infolgedessen nur im einfachen Apparat bestimmt wird, es sehr leicht vorkommen kann, daß die Werte falsch, d. h. zu hoch ausfallen.

Um nun diese Fehlerquelle auszuschalten, schlage ich vor, statt der Chromschwefelsäure eine dreiprozentige Kaliumpermanganatlösung, von der 100 Kubikzentimeter mit 10 Kubikzentimeter Schwefelsäure (1:4) veretzt werden, anzuwenden. Der Vorteil ist folgender: Ohne Bedenken kann in Zukunft jeder schwefelhaltige Stahl auch im einfachen Kohlenstoff-Apparat mitbestimmt werden. Wir haben also gleichzeitig eine Kontrolle von zwei verschiedenen Analytiken, was bisher nicht möglich war.

Beurteilung: Der Vorschlag ist gut. Die angestellten Versuche ergaben, daß der Schwefel restlos zurückgehalten wird. Der Betrieb arbeitet seit einigen Monaten erfolgreich mit der von A. vorgeschlagenen Lösung.

2. Karl Thiel, Maschinen-Abteilung.

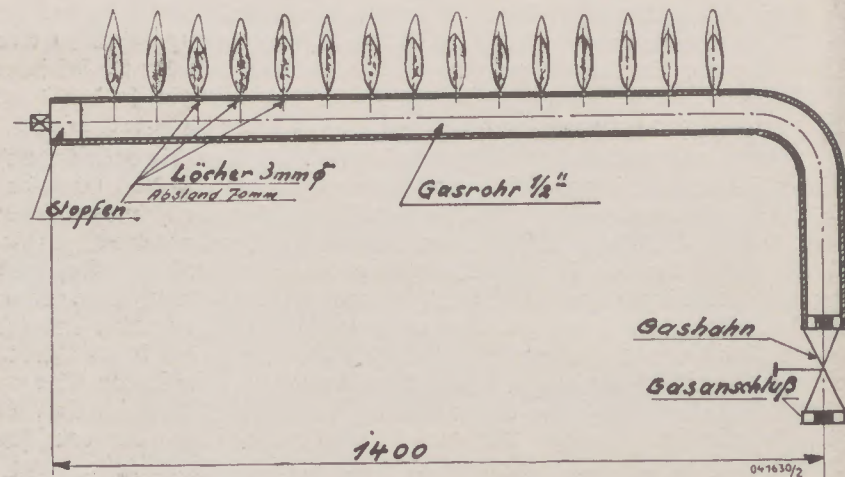
In den Trockengastreinigungsanlagen wird der Gasdruck an den Glasröhren der Schalttafel durch das darin befindliche auf- und absteigende Wasser festgelegt, neuerdings auch durch automatische Gasmesser. Der ausführenden Maschinist hat bei Nachlassen oder Erhöhung des Gasdrucks die einzelnen Filter danach einzustellen. Wenn mehrere Hochöfen gleichzeitig absteigen oder durch sonstige Ursachen plötzlich stillgesetzt werden, kommt es vor, daß das Rohgas ganz fortbleibt. In solchen kritischen Momenten müssen sämtliche Filter sofort gebrochelt oder ganz stillgesetzt werden, da sonst durch Saugung Explosionen entstehen können.

Da der Maschinist in der Trockengastreinigungsanlage I auch den zweiten Maschinenraum überwachen und durch andere Beschäftigte auf seinen Beobachtungsstand verlassen muß, kann er nie eine dauernde Kontrolle über den Gasdruck ausüben. Ich schlage deshalb vor, eine Vorrichtung anzubringen, die ein Signal auslöst, sobald der Rohgasdruck unter fünfzig Millimeter fällt. Auf diese Weise wird der Maschinist, wenn er gerade anderswo beschäftigt ist, auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden. Eine solche Anlage wäre besonders bei Mischgasen, bei dem viel Druckschwankungen vorkommen und wir oft den Maschinenraum wegen ausströmender Gase verlassen müssen, von Vorteil und gewährleistet größere Sicherheit.

Beurteilung: Der Vorschlag ist gut. Er wird in der Trockengastreinigungsanlage I durchgeführt werden.

3. Franz Budde, Drahtverfeinerung.

Der Wanderröhr unter dem mit Kohle gefeuerten Dampfkessel wurde bisher durch veraltete Putzwolle und feinstes Brennholz angezündet. Hieran war neben einem entsprechenden Arbeitsaufwand eine nicht unerhebliche Zeit notwendig. Das Gefolgschaftsmitglied Budde hat zur Vereinfachung des Anzündens eine Vorrichtung vorgeschlagen, die mit Gas angetrieben wird. Durch diesen Gasanzünder wird neben der Einparung von Putzwolle und Brennholz eine Verkürzung der Anzündzeit auf etwa zehn Minuten erreicht.

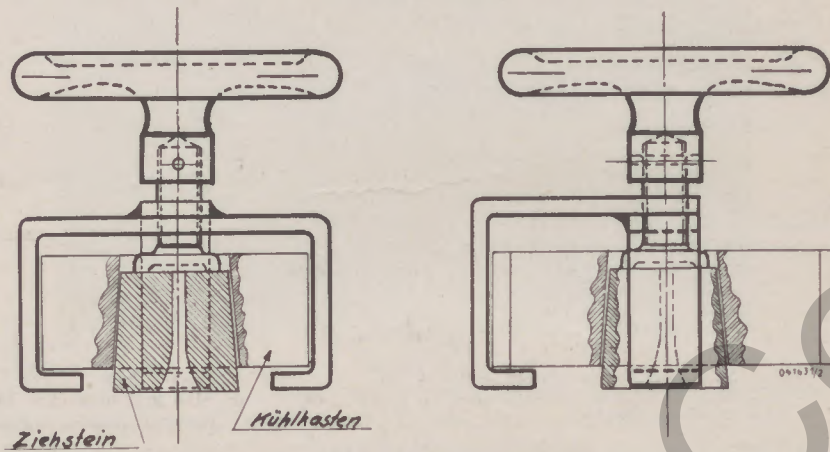


Verbesserung für die Feueranzündung am Dampfkessel Nr. 1

Beurteilung: Die Vorrichtung ist seit etwa fünf bis sechs Monaten im Betrieb erprobt worden und hat sich gut bewährt.

4. Hubert Bahtlein, Drahtverfeinerung.

Beim Ausbauen der Ziehsteine, das durch Herausheben der Ziehsteine aus den Ziehsteinfassungen vor sich geht, tritt häufig eine Beschädigung der Ziehsteine ein. Außerdem werden die Ziehsteinfassungen verletzt sowie die Kühlkästen und die Gummischläuche für die Kühlung beschädigt. Das Gefolgschaftsmitglied Bahtlein hat eine Vorrichtung konstruiert, die die angeführten Mängel



Verbesserung für das Lösen der Ziehsteine in der Drahtverfeinerung

beseitigt. Diese Vorrichtung besteht aus einem schraubzwingenähnlichen Werkzeug, mit dem die Ziehsteine beim Wechseln vorsichtig aus den Fassungen herausgedrückt werden.

Beurteilung: Der Vorschlag ist sehr gut. Eine Beschädigung der wertvollen Ziehsteine ist dadurch fast völlig behoben. Der Betrieb wird sämtliche Maschinen- und Drahtzieher mit dem Werkzeug ausstatten.

Weiter können Wurzeln gesät werden. Es empfiehlt sich, zwischen den Wurzeln Radieschen zu säen. Die schnell aufgehenden Radieschen zeigen die Reihen rechtzeitig an, und das Beet kann leichter untraktiert gehalten werden. Unter 1 Gramm Wurzelsamen wird 14 Gramm Radieschensamen gemischt.

Für die Arbeiten im Garten ist der März ein wichtiger Monat. Von den vorbereitenden Arbeiten im März hängt der Gesamtgarternertrag im wesentlichen ab. Eine alte Bauernregel besagt, daß Märzzeit besser feiert als Aprilzeit und daß Obst- und Beerensträucher im März am besten angehen. Nach dem ersten Schneefall in diesem Jahre wird das Kälte des Bodens von besonderer Bedeutung sein, denn es steht zu erwarten, daß bei der Schneeschmelze der Kälte zu tief in den Untergrund eindringt, wo er dann nutzlos lagert. Hinzu kommt noch, daß unsere Gemüsepflanzen starke Kaltverzehrer sind. Auf 100 Quadratmeter genügen 10 Kilogramm Brandfall. Es ist erforderlich, daß der Haus- und Siedergarten mindestens alle zwei Jahre gefüllt wird. Grundsätzlich soll Kalk nur bei trockenem Wetter und ausgetrocknetem Boden gestreut werden. Den Obstbäumen gibt man die Kalkgabe in der Regentau.

Der Kalk, der im Winter mit kurzem Dünger oder Kompost bedeckt war, muß gründlich ausgehackt werden, besonders dann, wenn er moosig ist.

Von den Rosen wird im März die Winterbede entfernt. Sollten noch starke Fröste eintreten, dann schützt man sie mit Papier oder Tannenreisig. Dabei ist zu bedenken, daß Rosen gegen Spätfrost besonders empfindlich sind, weil über dem Markt der Rosen nur eine dünne Holzschicht vorhanden ist. Alle Rosen, mit Ausnahme der Moosrose, müssen im Frühjahr stark zurückgeschnitten werden, um Platz für die neuen Triebe zu schaffen, allerdings mit der Einschränkung, daß man bei sehr schwachen Rosen mit dem Rückschnitt sehr vorsichtig sein muß, weil ja die Blätter für die Ernährung der Pflanze notwendig sind.

Nach starkem Frost müssen die Obstbäume auf Frostwunden nachgesehen werden. Frostwunden werden mit Baumwachs ausgestrichen, Blutauswunden pinselt man mit Obstbaumfarböl aus. Stachelbeeren, Johannis- und Himbeeren können im März gepflanzt werden. Bei der Himbeere empfiehlt es sich, zumal bei älteren Anpflanzungen, die dünnen Spitzen bis auf die blauen und vollen Knospen zurückzuschneiden, weil diese doch nur eine geringe Austriebskraft haben. Wer bei seinen Obstbäumen die Birnbaltgallmilbe, den Kirschenpinner, Schildläuse oder die Blattfleckkrankheit, Schorf oder andere Schädlinge und Krankheiten beobachtet, muß mit Schädlingsbekämpfungsmitteln spritzen.

Im Ziergarten wird die Winterbede vorsichtig entfernt.

Werksmittelungen

Am 23. Januar 1942 verchied der Betriebschef unserer Maschinenabteilung,

Herr

Friedrich Wilhelm Beckhaus

Vor etwa neunundzwanzig Jahren trat Herr Beckhaus als Assistent der Maschinenabteilung in unsere Dienste, war während des Weltkrieges stellvertretender Betriebschef und bald darauf Betriebschef. Mit praktischem Blick und großen



Erfahrungen erledigte er die vielen schweren technischen Aufgaben, die ihm in dieser Stellung bei dem Ausbau unseres Werkes entgegen-traten; besonders bei schweren Betriebsstörungen wußte er immer einen Weg zu finden, der schnell und sicher den weiteren Fortgang der Arbeit ermöglichte. Im Verkehr mit allen seinen Mitarbeitern erwarb er sich durch sein offenes und gerechtes Wesen die größte Achtung. Allen war er ein guter Kamerad, ein Freund.

Personalnachrichten

Herr Dipl.-Ing. Paulsen ist zum Betriebschef der Maschinenabteilung bestellt worden.

Am 15. Januar 1942 hat Herr Dipl.-Ing. Erich Treß die Leitung unserer Abteilung Stahlkontrolle übernommen.

Herr Dipl.-Ing. Boute hat am 2. Januar 1942 seinen Dienst als Betriebsassistent in der Maschinenabteilung ausgenommen.

Herr Dr. Bornemann hat am 2. Februar 1942 seinen Dienst als Assistent in der Abteilung Betriebswirtschaft ausgenommen.

Auszeichnungen

Vordmechaniker und Hilfsbeobachter Heinrich Bönnhoff, Rangierer in der Eisenbahnabteilung Hüttenwerk Dortmund, der bereits mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet ist, wurde zum Unteroffizier befördert. Er ist Inhaber der Frontflugschleife in Silber.

Mit dem Verdienstkreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

rtmunder Drahtseilwerke

Betriebsleiter Fritz Liejenhoff, Werkmeister Gustav Hinz, Betriebsmann Heinrich Stoppe, Drahtseiler Wilhelm Koff, Drahtseiler Johann Krowitz, Drahtseiler Gustav Sadlo.

Die Kriegsverdienstmedaille wurde verliehen:

hner AG., Letmathe

Kaltwalzer Julius Adams, Drahtbeizer Julius Weber, Bandstahl-Heinrich Aderhold, Betriebsleiter Wilhelm Braudhage.

Bekanntmachungen

Betriebskrankenkasse

Leistungen der Betriebskrankenkasse bei unentschuldigtem Fernbleiben von der Arbeit

Der Reichsarbeitsminister hat am 28. Januar 1942 eine Verordnung erlassen, durch welche die Leistungen unserer Betriebskrankenkasse bei unentschuldigtem Fernbleiben beschränkt werden oder ganz wegfallen. Die Verordnung bestimmt folgendes:

1. Für Tage, an welchen ein Gefolgschaftsmitglied unentschuldig fehlt, ohne arbeitsunfähig krank zu sein, werden die Leistungen gekürzt; es vermindert sich also auch das Krankengeld entsprechend.
2. Fehlt ein Gefolgschaftsmitglied vierzehn Tage unentschuldig, ohne arbeitsunfähig krank zu sein, so scheidet er aus der Betriebskrankenkasse aus und hat keinen Anspruch mehr auf Krankengeld und Krankenpflege.

Werkspflege in Dortmund

Für unsere staatlich anerkannte Werkshaushaltungsschule, in der Töchter unserer Gefolgschaftsmitglieder in einem einjährigen Lehrgang alle Zweige des Haushalts erlernen, können noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden.

Nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen, die Kosten des Kurses und insbesondere über die Vergünstigung in bezug auf die Anrechnung des Pflichtjahres erteilt die Werkspflege, wo auch die Anmeldungen erfolgen können.

Sprechstunden:

für die Gefolgschaft der Hütte bei der Werkspflege Eberhardstraße, für die Gefolgschaft von K. I bei der Werkspflege Bornstraße,

für die Gefolgschaft von K. II bei der Werkspflege Dechenstraße, für die Gefolgschaft der Maschinenfabrik Deutschland bei der Werkspflege im Pfortnerhaus.

Haushaltungsschule Altenessen

Nach Ostern beginnt wieder ein neuer Kursus der staatlich anerkannten Haushaltungsschule. Es sind noch einige Plätze frei. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß durch den einjährigen Besuch der Haushaltungsschule ein halbes Jahr des Pflichtjahres abgeleistet wird. Für alle hauswirtschaftlichen und pflegerischen Berufe, die heute ja vor allen Dingen von den jungen Mädchen bevorzugt werden sollen, ist die Haushaltungsschule die beste Vorbildung. Anmeldungen in der Sprechstunde der Werkspflegerin:

montags von 15 bis 16.30 Uhr Altenessener Straße 540,
dienstags von 15 bis 16.30 Uhr Altenessener Straße 540,
freitags von 8 bis 9 Uhr Altenessener Straße 540,
donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr Gladbecker Straße 413.

Haushaltungsschule und Frauennähturse Altenessen

Im früheren Ledigenheim Heinrich (jetzt Kindergarten), Altenessener Str. 542, findet die Ausstellung der Handarbeiten statt. Alle Gefolgsleute und ihre Familienangehörigen sind zum Besuch herzlich eingeladen.

Besichtigung:

Samstag, den 21. März 1942, von 16 bis 18 Uhr.

Sonntag, den 22. März 1942, von 11 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Eintritt frei.

Schach-



Ecke

AdF-Betriebs-Schachgemeinschaft M.F. Deutschland

Das doppelrundige Turnier um die Vereinsmeisterschaft ist zum Abschluß gekommen. Nach interessanten, oft hartnäckigen Kämpfen, gelang es unserem jüngsten Teilnehmer Fritz Herbst Sieger zu werden. H. Geisler mußte auch diesmal wieder mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen vor A. Schwarz, B. Tomczak und Fr. Meinede.

Das Blitzmeisterturnier gewann A. Schwarz vor Fr. Herbst, B. Tomczak, M. Helfer und A. Kramer.

Bei dem jetzt stattfindenden Kreismeisterturnier spielten B. Tomczak und A. Schwarz mit gutem Erfolg im Nebenturnier, belegten sie doch in ihrer Gruppe den ersten Platz und wurden hiermit Gruppenieger. Wir wollen hoffen, daß sie in den Endkämpfen auch so erfolgreich sein werden.

Die Betriebschachgruppe Westfälische Landeszeitung — Rote Erde trug mit der Betriebschachgemeinschaft M.F. Deutschland einen Freundschaftskampf aus, den die Betriebschachgemeinschaft Deutschland mit 5:4 gewinnen konnte.

Bücherecke

Bröger, Karl: Der Held im Schatten

In dieser biographischen Erzählung hören wir von einem Menschen, der hineingeboren wird in eine Welt der Front und Not. Durch nachlässige Erziehung und bittere Erfahrungen in der Jugend wird er in eine Auffassung des Lebens gedrängt, die den bürgerlichen Begriffen widerspricht. Diebstahl bringt ihn ins Gefängnis. Seine militärische Dienstzeit wird ihm zu einem läuternden Erlebnis. In Deutschlands Schicksalsjahr 1914 verläßt er Frau und Kind, um für die Heimat zu kämpfen.

40 U 2

Seding, Ellen: Freunde in der Not

Ein hartes Schicksal trifft die junge Frau Angela durch den Tod ihres Kindes und ein Jahr später ihres Mannes. Sie scheint hoffnungslos niedergedrückt. Mit psychologischem Feingefühl zeichnet die Dichterin dieses Schicksal aus dem Geschehen unserer Tage, das durch die tätig helfende Liebe wahrer Freunde gemildert wird.

Bauer, Walter: Tagebuchblätter aus Frankreich

Ein Dichter vermittelt uns in kurzen Aufzeichnungen und Gedichten Eindrücke und Gedanken vom Rande des Kriegsgeschehens. Nicht nur als Soldat, sondern vor allem mit den Augen eines Künstlers erlebt er Frankreich. In klingender Sprache hat er die ihm teuren Augenblicke bildhaft gestaltet.

Carossa, Hans: Das Jahr der schönen Täuschungen

Im Aufschluß an „Kindheit und Verwandlungen einer Jugend“ führt der Dichter in diesem Band die Darstellung eines jugendlichen deutschen Lebens weiter fort. Die ersten Semester eines Medizinstudenten mit ihren unverhofft starken, neuen Eindrücken werden geschildert. Das sprachlich schöne Buch spielt im München der Jahrhundertwende.

Dauthendey, Max: Die acht Gesichter am Bivassier

Der Garten ohne Jahreszeiten
In eine fremde, ferne Welt führt uns Dauthendey in diesen beiden Büchern. In den kurzen Geschichten, die in einer zauberhaften Sprache erzählt sind, wird uns die Seele des japanischen Volkes offenbart. Das Wesen des Asiaten, das für uns voller Rätsel ist, lernen wir kennen. Der Ernst und die Tiefe seiner Lebensauffassung, verwurzelt in uralter Ueberlieferung, sprechen aus den kleinen Erzählungen zu uns.

Wittfoß, Erwin: Der Hochzeitschmuck

Die Erzählung beginnt mit dem Besuch des Herrn Vrecht aus Siebenbürgen bei seinem früheren ungarischen Waffengefährten Csuri. Wir erleben die zahlreichen Aufregungen über den Verlust eines Familienschmucks, der gerade dann verschwindet, als er seine glückverheißende Wirkung an dem neugeborenen Stammbater erweisen soll. Mit dieser humorvollen Geschichte schenkt uns der siebenbürger Dichter ein paar Stunden heitersten Vergnügens.

Timmermann, Felix: Pallieter

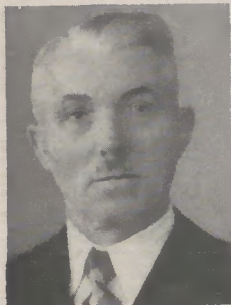
Pallieter ist ein sehr sinnvoller Mensch. Seiner schönen flämischen Heimat an der Reth, der Sonne, den Bäumen, den Wiesen, den Mädchen — allem, was erdhaft und naturhaft ist, gilt seine Liebe. — Mit dem „Pallieter“ schenkt uns der Dichter ein Buch, das wie geschaffen ist, uns nach des Tages Arbeit in eine heitere Welt zu entführen, die wir schmunzelnd durchstreifen.

Unsere Jubilare

Vierzigjähriges Dienstjubiläum

Stahlwerke Harkort-Eicken

Der Gefolgsmann Wilhelm Koll, geboren am 27. April 1881, konnte am 20. Januar 1942 auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken; er trat im Jahre 1901 bei uns ein und war zuerst in der Reparaturschmiede als Zuschläger beschäftigt. Seine große Geschäftlichkeit ließ ihn schon nach einigen Jahren zum ersten Schmiid aufrücken. Arbeitskamerad Koll ist als fleißiger, treuer und gewissenhafter Mitarbeiter bekannt und sehr beliebt.



Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen

Hüttenwerk Dortmund

Bohrer Franz Merfeldskämper, Dreherei, am 23. 1. 42; Kesselmärter Theodor Mündelein, Kesselabteilung, am 24. 1. 42; Vorarbeiter Max Schwepper, Schreinerei, am 31. 1. 42; Motormärter Karl Pink, Elektr.-Abteilung, am 31. 1. 42; Materialausgeber Josef Pahl, Rohrschlosserei, am 6. 2. 42; Stellwerkmärter Heinrich Dicheuer, Eisenbahnabteilung, am 15. 2. 42; Kranführer Ignaz Rodmann, Werk Varop, am 1. 1. 42.

Kaiserstuhl II

Kaufm. Angestellter Ernst Schmidt, am 1. 1. 42.

Schacht Fürst Leopold-Baldur

Bürobeamter Reinhold Mielke, Revisionsbüro, am 1. 1. 42.

Schacht Emscher

Grubenmaschinist Otto Maahr, am 3. 3. 42; Hauer Wilhelm Pathe, am 2. 3. 42; Kesselschmied Johann Rygus, am 3. 3. 42; Lampenstubenarbeiter Friedrich Grätzsch, am 2. 3. 42; Hauer Gustav Grabowski, am 3. 3. 42; Hauer Emil Göb, am 3. 3. 42; Stapelhauer Ernst Pekeel, am 14. 3. 42.

Maschinenfabrik Deutschland

Abteilungsleiter Karl Gellrich, Lohnkasse, am 15. 2. 42; techn. Zeichner Johann Reinhard, Techn. Büro, am 11. 2. 42.

Stahlwerke Harkort-Eicken

Reparaturschlosser Karl Krüger, Reparaturwerkstatt, am 9. 2. 42.

Trierer Walzwerk A.-G.

Lohnbuchhalter Willy Jünstüch, am 9. 2. 42; Kaltwalzer Johann Meyer, am 16. 1. 42.

Goldene Hochzeit

Am 12. Februar 1942 feierte Peter Kraemer, Altenessen, Kolpingstr. 21, seine goldene Hochzeit. Er hat 27 Jahre als Hauer auf der Schachtanlage Frik-Heinrich gearbeitet. Mit ihm konnten sechs Kinder, sechs Enkel und viele Verwandte dieses seltene Fest feiern. Auch an dieser Stelle rufen wir dem Jubelpaare ein herzliches Glückauf für noch weitere gesunde Jahre zu.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptabteilung: Vereinigte Wertszeitungen (Hütte u. Schacht), Düsseldorf 10, Schließfach 10 089. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Georg K. Fischer, Düsseldorf. — Sachbearbeiter Dr. F. Heinze, Hoersch Aktien-gesellschaft, Hauptverwaltung Dortmund. — Druck: Droste Verlag und Druckerei KG, Düsseldorf, Presshaus. (G 38/10)



Für Führer und Vaterland starben die Gefolgsleute:

Gefreiter Emil Meriens
Büroangestellter im Fabrikationsbüro der Walzwerke, Hüttenwerk Dortmund
Obergefreiter Walter Embersmann
Kauzierer in der Eisenbahn-Abteilung, Hüttenwerk Dortmund
Soldat Konstantin Griza
Landwirtschaftlicher Arbeiter auf dem Gute „Hans Dellwig“
Gefreiter Bruno Tubietzsch
Packer in der Zementfabrik Dortmund
Gefreiter Wilhelm Kurmann
Lehrbauer auf Schacht Kaiserstuhl I
Soldat Hubert Krämer
Hauer auf Schacht Frik
Unteroffizier Johann Komier
Lehrbauer auf Schacht Frik
Schütze Albert Giermann
Walzer im Werk Varop
Soldat Karlheinz Schröder
Schwapper im Werk Varop
Gefreiter Hans van de Burtie
Schäfer in der Zieherei, Abteilung Hohenlimburg
Obergefreiter Heinz Reuter
Feldmaler im Feldmaleramt, Abteilung Hohenlimburg
Obergefreiter Walter Mann
Schlosser im Warmwalzwerk, Abteilung Hohenlimburg
Obergefreiter Heini Reue
Tischler im Werk Sperrhüttental der Schmiedag AG.
Gefreiter Franz Martin
Kranführer im Werk Grünal der Schmiedag AG.
Gefreiter Ferdinand Hoffmann
Treiber in der Mech. Werkstatt, Abteilung Kertis der Schmiedag AG.
Unteroffizier Wilhelm Zeppenfeld
Hilfsdreher im Werk Vöhringhausen, Abteilung Ruesgenberg
Oberkanonier Hubert Ohm
Stanzler im Werk Vöhringhausen, Abteilung Ruesgenberg
Gefreiter Josef Kaufmann
Schlosser im Werk Olpe, Abteilung Ruesgenberg
Schütze Karl Heinz Schelenz
Schweißer beim Trierer Walzwerk, Werk Langerfeld
Soldat Karl Gillinghaus
Nichter und Kontrolleur im Waggonbeschlag, Dörten AG.
Gefreiter Willy Müller
Hilfsarbeiter beim Abt. Vulkan, Chamotte- und Thonwerke
in Oberdellendorf
Oberfährt Josef Schneider
Halbenarbeiter bei der Gewerkschaft Eisenzucker Zug
Schütze Heinrich Barzil
Schlepper auf Schacht Fürst Leopold Baldur



Unsere Toten

Wir beklagen den Heimgang folgender Arbeitskameraden:

Hüttenwerk Dortmund

Meister Wilhelm Sieganb, † am 18. Januar 1942; Vaggonführer Alfred Sermann, Lokomotivabtl., † 19. Januar 1942; Erzader Bernhard Buch, Hohenlimburg, † am 21. Januar 1942; Transporteur Reinhold, † am 22. Januar 1942; Hilfsarbeiter Hermann, † am 28. Januar 1942; Hilfsarbeiter Hermann, † am 30. Januar 1942.

Kaiserstuhl II

Schichtmeister Friedrich Krause, † am 14. November 1941; Bergkauter Fritz Henkel, † 11. Januar 1942.

Schacht Fürst Leopold Baldur

Vorarbeiter Heinrich Hüning, † am 17. Januar 1942; Anstreicher Hermann, † am 26. Januar 1942.

Abt. Ruesgenberg

Hilfsdreher und Bohrer Wilhelm Zeppenfeld, † am 15. Dezember 1941.

Hoersch Benzin

Kauferwärter August Weder, † am 20. Januar 1942; Vorarbeiter Hans Sütker, † am 5. Februar 1942.

Wohnungstausch

Biete: Drei Zimmer, Altbauwohnung (priv.), Miete 37 RM., Düsseldorf Str.

Suche: Moderne Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, möglichst im Osten.

Biete: Schöne Vier-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, direkt Vorplatz, privat.

Suche: Drei Zimmer, nur Werkswohn., ebenfalls Hoersch-Nähe.

Biete: Zwei-Zimmer-Wohnung, Vesterholzstraße.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung.

Biete: Zwei große Zimmer mit allem Zubehör, privat.

Suche: Drei bis fünf Zimmer, privat.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit Garten, Lünen-Gabmen.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, Nähe Hoersch.

Biete: Zwei Zimmer und Küche, Bad und Gartenland, neue Bergm.-Ziehl, Scharnhorst.

Suche: Drei Zimmer, abgeschlossenes, Parterre ausgeteilt.

Biete: Zwei-Zimmer-Mansardenwohnung in gutem abgeseh. Haus (Licht, Gas und Wasser) Miffundeststraße.

Suche: Zwei- bis Zweieinhalb-Zimmer-Etagenwohn. in ebensolch. Hause.

Kaufgesuche

Moderne Kleinbildkamera (Leica, Retina usw.) zu kaufen gesucht.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht.

Gut erhaltener Mantel und Anzug für zwölfjährigen Knaben zu kaufen gesucht.

Gut erhalten. Anzug, Größe 48, für Sechzehnjährigen zu kaufen gesucht.

Großes weißes Metallbett mit Auflage und Matratze zu kaufen gesucht.

Tauschgesuche

Ein Paar neue Damenschuhe, Größe 37, zu tauschen gesucht gegen Größe 38.

Fast neuer Herren-Wintermantel für Größe 1,65, schlanke Figur, gegen ein gut erhaltenes Damen-fahrrad (komplett) zu tauschen gesucht.

Putzfrau für ein- oder zweimal wöchentlich einige Stunden gesucht (Nähe Möllerbrücke, Straßenbahnvermittlung).

Putzfrau für ein- oder zweimal wöchentlich gesucht.

Die Anschriften sind an den Schwarzen Brettern in den Vorräumen der Werkspforte, der Krankenkasse und der Lohnkasse in Dortmund zu lesen.